Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 7-8

Artikel: Der Gutmensch
Autor: Müller, Mathias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716983

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

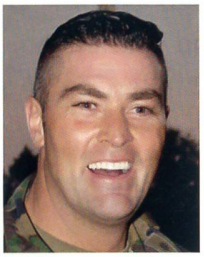
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Gutmensch

Von Oberstlt i Gst Mathias Müller



Aus dem an eine Tanne angelehnten Rucksack zog Leutnant Dolosus eine Wasserflasche hervor und setzte sich sogleich auf den Boden. Noch bevor er zum Trinken ansetzte, nahm er seine Mütze vom Kopf und wischte sich mit dieser den Schweiss von der Stirne. Dolosus war froh um diese 20minütige Pause, es war die erste seit zwei Stunden. Dolosus betrieb eine Drillpiste im Rahmen des Zugsarbeitsplatzes. Ziel seines Zugführerpostens war es, zu überprüfen, inwieweit die Rekruten die Gewehrmanipulationen beherrschten.

Dolosus schüttelte schmunzelnd den Kopf. «Was schüttelst Du denn den Kopf», tönte es aus einiger Distanz. Dolosus blickte auf und erkannte den sich annähernden Fourier. Dolosus lachte: «Ich bin dabei, mich selber zu beüben.» Fourier Cena, der nun neben Dolosus stand, wollte wissen, warum. «Weil ich mir vorgenommen hatte, den Parcours gemeinsam mit jedem Rekruten zu machen. So wegen Vorbildwirkung. Als ich dies geplant habe, hatte ich aber nicht damit gerechnet, dass es heute fast 30 Grad warm wird.»

Cena lachte: «Auch als Leutnant kann man noch dazulernen. Die Vorbildwirkung hast Du aber sicher erreicht.» «Was bringt Dich denn hierher?», wollte Dolosus von Cena wissen. «Wegen der Hitze hatte der Kompaniekommandant angeordnet, auf alle Arbeitsplätze zusätzliches Wasser zu bringen. Ich habe Dir auch noch zwei Flaschen mitgebracht.» Dolosus erhob sich, nahm die Flaschen entgegen und bedankte sich.

Kaum hatte sich Cena verabschiedet, hatte Dolosus erneut Besuch: «Wachtmeister Curare, Sie sind ja ganz ausser Atem.» «Ja, ich oder besser gesagt wir haben ein grosses Problem, deshalb bin ich sofort zu Ihnen gerannt», so der Unteroffizier mit weit aufgerissenen Augen und einem hochroten Kopf. «Was ist denn passiert, gab es einen Unfall?», wollte der nun doch etwas verunsicherte Leutnant wissen. «Nein, kein Unfall. Aber Rekrut Negare weigert sich, auf meinem Posten mit dem Handgranaten-Wurfkörper zu üben. Er macht Befehlsverweigerung», so der Wachtmeister.

«So ist das also, und weshalb will Negare den Wurfkörper nicht werfen? Hat er eine Gummiallergie oder gefällt ihm die orangene Farbe nicht?», fragte ein sichtlich erlöster Leutnant nach. «Nein, nein. Er sagt, dass diese Übung gegen seine Ethik und gegen seine humanistisch geprägte Weltanschauung sei. Ich habe ihm mit einem Disziplinarstrafverfahren und Gefängnis gedroht, er lässt sich aber nicht im Geringsten beeindrucken», erklärte Curare mit vibrierender Stimme, die auf eine gewisse Verzweiflung schliessen liess.

Dolosus wollte nun wissen, wie die anderen Rekruten auf Negares Verhalten reagiert haben und ob diese den Posten absolviert hätten. «Einige hatten gelacht, andere haben nichts dergleichen getan. Den Posten hat diese Gruppe aber noch nicht durchgeführt, weil ich nun seit zehn Minuten mit Negare beschäftigt bin», so Curare.

Versetzen Sie sich nun in die Lage von Leutnant Dolosus. Was tun Sie?

Lösung unten auf dieser Seite

SO ENTSCHEIDEN SIE

Mögliche Lösung

«Verlieren Sie keine Zeit mit Negare. Führen Sie den Posten wie geplant mit den anderen Rekruten durch. Diese sollen wegen Negares Verhalten nicht in einen Ausbildungsrückstand kommen», riet der Leutnant seinem Wachtmeister.

Dieser blickte den Offizier erstaunt an: «Sie meinen, ich solle nachgeben? Dann hat Negare gewonnen.» Dolosus beruhigte seinen Unteroffizier: «Ich kann Ihre Gedanken nachvollziehen. Ich kann Ihnen aber versichern, dass Negare noch gar nichts gewonnen hat. Schicken Sie den Querulanten weg. Er soll sich irgendwo aufhalten, wo er keinen Kontakt zu den übrigen Rekruten hat. Schicken Sie ihn am besten zum Brunnen hinter dem Fahrzeugpark. Er soll sich dort bereithalten. Ich werde ihn dann später dort aufsuchen. Von Ihnen erwarte ich, dass Sie Ihre volle Konzentration auf die willigen Rekruten richten.»

Zwei Stunden später suchte Dolosus den Verweigerer auf. Dieser sass gelangweilt neben dem Brunnen. Dolosus kam direkt zur Sache: «Rekrut Negare, was ist Ihr Problem? Weshalb verweigern Sie das Üben mit einem Wurfkörper?» «Nun, es widersprycht meiner humanistischen Grundeinstellung, meinem Menschenbild, solche Übungen zu machen», erwiderte der gertenschlanke Rekrut. «Stehen Sie auf, wenn ich mit Ihnen spreche, oder widersprechen Anstandsregeln ebenfalls Ihrer Weltanschauung?», fuhr der Leutnant den Rekruten an. Negare gehorchte.

«Was haben Gummiwurfgeschosse genau mit Humanismus und Menschenbildern zu tun?», wollte Dolosus wissen. Während er mit einem Grashalm spielte, erklärte Negare, dass es nicht der Wurfkörper sei, der das Problem darstelle, sondern die Zielscheibe: «Die F-Scheibe hat eine an einen Menschen erinnernde Silhouette. Deshalb widerspricht es mir, einen Wurfkörper danach zu werfen.»

«Wenn ich Sie also richtig verstehe, dann ist es lediglich die Form der Scheibe, die Sie stört. Wäre die Scheibe quadratisch, dann könnten Sie die Übung machen?» Negare bejahte die Feststellung. «Na also, dann kommen Sie mit mir, wir werden die Übung gleich zusammen nachholen.» Rekrut Negare war überrascht, folgte aber widerstandslos.

Auf dem Übungsplatz standen die beiden nun vor der F-Scheibe, welche es anzuvisieren galt. «Nehmen Sie Ihr Sackmesser und schneiden Sie sich die Scheibe zurecht», forderte der Leutnant den Rekruten auf. «Darf ich das? Ist das nicht Zerstörung von Armeematerial?», wollte Negare wissen. «Nein, es ist ja lediglich Karton, also los, tun Sie, was Sie tun müssen, damit wir die Übung durchführen können», so Dolosus. Negare nahm sein Sackmesser hervor und begann den oberen Teil der Scheibe wegzutrennen. Dolosus schaute dem Treiben zu.

Mit einem Lächeln im Gesicht sagte er nun zum Rekruten: «Oh mein Gott, was für ein Mensch sind Sie bloss? Sie sind ja gerade dabei, mit dem Sackmesser den Kopf abzutrennen von dieser ach so menschenähnlichen F-Scheibe.» Im Bewusstsein darüber, dass der Leutnant ihn vorgeführt hatte, wurde Negare ganz rot im Gesicht. «Sie absolvieren nun die Übung. Danach gehen wir zurück. Die Angelegenheit bleibt unter uns.» Negare nickte und bereitete ab diesem Moment keine Probleme mehr.